

Foto: Telahr



Fülle statt kahler Erde: Das gelingt mit standfesten Stauden und Gräsern. Sie bleiben bis zum Ende des Winters stehen.

Mit Struktur in den Winter

Weniger aufräumen! Das rät Gartenplanerin Britta Telahr, um die Beete in der kalten Jahreszeit attraktiv zu halten. Sie kennt Pflanzen, die sich dafür eignen.

Die meisten Stauden sind jetzt schon verblüht. Doch wer sie im Beet stehen lässt, hat auch im Winter viel zu entdecken. „Ich freue mich auf den ersten Raureif. Dann treten Fruchtstände und andere Strukturen der Pflanzen besonders hervor“, betont Britta Telahr. Die Gartenplanerin aus Bocholt achtet bei der Auswahl von Stauden und Gräsern darauf, dass sie möglichst standfest sind und auch im Winter was fürs Auge bie-

ten. Hinzu kommt, dass Stängel, Laub und Blüten die oberirdische Isolierschicht der Pflanze darstellen und Insekten Schutz bieten.

Standfeste Mehrjährige

Zum Überwintern im Beet eignen sich mehrjährige Gräser und Blühpflanzen, also die Stauden. Gerade die im Spätsommer blühenden Pflanzen bleiben bis in den Winter ansehnlich, zum Beispiel: Fette Henne, Duftnessel, Herbstanemone und Aster. „Die Fette Henne verliert zwar ihr Laub. Aber die markanten Doldenblüten halten den ganzen Winter“, erklärt Britta Telahr. Bei Asten und Herbstanemonen vergehen im Laufe des Herbstes die Blütenblätter, aber die Samenstände sollten als Strukturgeber im Beet bleiben. In Kombination mit Gräsern wie dem straff aufrecht wachsenden Reitgras oder dem Federborstengras mit seinen flauschigen Ähren ergibt sich ein abwechslungsreiches Winterbeet. Dabei dominieren die Blütenformen und -strukturen, nicht die Farben. Die Gartenplanerin ergänzt: „Ich finde die verschiedenen Gelb- und Brauntöne in den herbstlichen Staudenbeeten sehr reizvoll.“ Auch das Hohe Reitgras (Calamagrostis) der Sorte Karl Foerster behält trotz Herbststürmen eine gute Frisur.

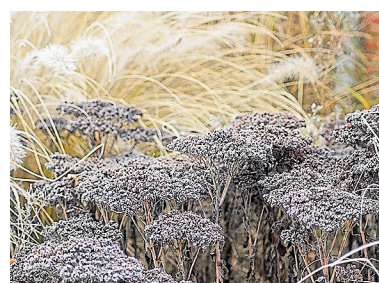


Foto: Telahr

Bei Frost treten die tellerartigen Blütenstände der Fette Henne mit weiß bereiften Überzügen hervor.

Foto: Telahr



Federborstengras fängt Wassertropfen und Raureif in seinen Ähren und sorgt dadurch für tolle Anblicke.

Britta Telahr, Gartenplanerin in Bocholt



Foto: Laarmann

Chinaschilf (Miscanthus) bietet mit seinen hellen Ähren im Winter wunderschöne Anblicke. Seine trockenen Halme verwehen aber. Generell sollte das Laub der Stauden möglichst bis zum Ende des Winters in den Beeten bleiben. Das gilt auch für Pflanzen mit weichen Blättern und Stielen, die bei Frost in sich zusammenfallen. Dazu zählen beispielsweise Frauenmantel, Kerzenknöterich und Funkien. „Kerzenknöterich reagiert etwas empfindlich auf Spätfrost und ist durch die Laubschicht geschützt“, erklärt die Gartenplanerin. La

Stängel nutzen

Alle standfesten Stauden und Gräser bleiben den Winter über in den Beeten stehen. Erst kurz vor Frühlingsbeginn steht der Rückschnitt an. Dann kann man einen Teil der Stängel bündeln und aufrecht in eine hintere Gartenecke stellen. So bleiben die in den Stängeln überwinterten Insekten erhalten. Vögel finden in den Stängeln Nahrung. Was einige Wochen später an Staudenresten übrig ist, kommt auf den Kompost oder fein zerkleinert als Mulch in die Staudenbeete. La

Pilzkrank

In vielen Gärten wirken die Fette Hennen momentan kümmerlich. Sie leiden unter einer pilzbedingten Blattfleckenkrankheit. Der Erreger Septoria sedi breitete sich durch Spritzwasser auf dem oftmals nassen Laub der Stauden aus. Ab Juli zeigte das Laub der Hohen Fetthennen graubraune Flecken. Später fielen die kranken Blätter ab. Rotlaubige Fetthennen werden nach Erfahrung von Staudengärtnern stärker von Septoria sedi befallen als grünlaubige. Hinzu kommt, dass Sorten mit dunkelrotem Laub häufiger Risse auf Blättern und Stängeln zeigen, die anschließend „verkorken“. Das passiert, wenn die Blattoberflächen sich stark erhitzen. Zur Vorbeugung von erneuten Pilzinfektionen sollte jetzt noch krankes Laub der Stauden aus den Beeten entfernt und über die Biotonne entsorgt werden. Mehr ist nicht zu tun. Im nächsten Frühjahr treiben die Pflanzen aus ihren Wurzeln gesund aus. Wichtig ist der passende Platz im Garten: Er sollte für Fette Hennen vollsonnig sein, damit das Laub schnell trocknet. Das senkt die Anfälligkeit für Pilzkrankheiten. Der Bund deutscher Staudengärtner hat etliche Sorten der Hohen Fetthenne getestet. Für Hobbygärtner sind folgende robuste Sorten zu empfehlen:

- Sedum spectabile 'Brilliant' – grünes Laub, reichlich kräftige, rosa Blüten, bis 50 cm hoch,
- Sedum telephium 'Karfunkelstein' – dunkelrotes Laub, kräftige rosa Blüten, bis 50 cm hoch,
- Sedum 'Herbstfreude' – Klassiker mit standfesten Stängeln, vergleichsweise kleinen, hellgrünen Blättern, altrosa bis rostrot blühend, bis 70 cm hoch. La

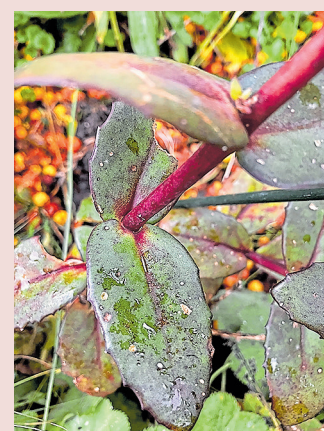


Foto: Laarmann

Fette Hennen leiden dieses Jahr unter pilzbedingten Blattflecken, die bis zum Blattverlust gehen.